

Auf Frage von Herrn Sonntag erklärt Herr M. Derscheid, dass vier Personen an den Samstagsdiensten eingeteilt waren.

Herr Sonntag erklärt, dass die Entscheidung zwar beim Bürgermeister liege, man aber dennoch Kritik an der vorgesehenen Verfahrensweise üben wolle. Das Zeitfenster von drei Monaten sei zu klein. Im Frühjahr und Sommer sei die Frequentierung tendenziell höher. Immerhin seien schon jetzt 25 Personen an Samstagen gekommen. Um einen vernünftigen Überblick zu bekommen, sei eine Öffnung für ein komplettes Jahr sinnvoll. Außerdem müsse die Öffentlichkeit besser einbezogen werden. Man könne nicht nur mit Überstunden argumentieren. Der Weg sei ja auch mit der Verlagerung von Arbeitszeit möglich.

Bürgermeister Dr. Storch zitiert aus der Verwaltungsvorlage und weist noch einmal deutlich darauf hin, dass der Personalrat nicht gewillt sei, der Maßnahme zuzustimmen, diese aber zustimmungspflichtig sei. Besser und sinnvoller sei eine angestrebte Verlängerung der Öffnungszeiten an Donnerstagen.

Herr Tandler kritisiert, dass die Samstagsöffnung in der Öffentlichkeit offensichtlich gar nicht so bekannt war. Dies jedenfalls habe man ihm so gesagt. Es habe vielleicht an mehr Publikation gefehlt.

Herr M. Derscheid spricht die Klientel an. So sei z.B. am Bahnhof ein Hinweis für ankommende Besucher angebracht gewesen. Auch im Internet habe man die Öffnung publiziert. Auf den Abholbenachrichtigungen für Ausweise und Pässe sei auf die Möglichkeit hingewiesen worden. All dies sei aber nicht so angenommen worden, wie geplant. Außerdem spricht Herr M. Derscheid den Kostenfaktor an. Bisher sei die Besetzung auf freiwilliger Ebene erfolgt. Führe man die Samstagsöffnung entgeltlich ein, erfordere dies unter Abwägung von Urlaubs- und Krankheitszeiten beinahe eine halbe Kraft. Dies koste Geld. Vergleiche man die Öffnungszeiten, seien diese mit 31 Stunden in der Woche im Bereich der benachbarten Kommunen mit führend. Nur Windeck habe eine halbe Stunde mehr, andere Gemeinden lägen bei 24-26 Stunden. Schließlich spricht Herr M. Derscheid die infrastrukturellen Voraussetzungen an. Das Haus sei beispielsweise in den Herbst- und Wintermonaten zu heizen. Betrachte den Zweck der Besuche, komme man zu dem Ergebnis, dass die Samstagsöffnung nicht zur Ausgabe gelber Müllsäcke gedacht sei. Mehr verspreche man sich von einer Ausdehnung der Öffnungszeit am Donnerstag.

Auf Frage von Herrn Ersfeld, wieso eine Samstagsöffnung von 3 Stunden eine Halbtagskraft mit 20 Stunden erfordere, verweist Herr M. Derscheid auf die entsprechenden Vor- und Nachbearbeitungsarbeiten sowie krankheits- und urlaubsbedingte Unwägbarkeiten.

Herr Bösking ist der Meinung, dass man dies jahreszeitlich sehen müsse. Tendenziell kämen doch im Sommer mehr Menschen nach Eitorf als jetzt. Gründe man einen Verkehrsverein zur Förderung der Touristik, seien auch entsprechende Ansprechpartner erforderlich.

Der Bürgermeister stellt noch mal klar, dass man sich auf das Machbare beschränken müsse. Einem Mehr an Service für den Bürger stände ungleich höherer Aufwand gegenüber. Er nehme zur Kenntnis, dass der Wunsch bestehe, die Öffnung an Samstagen weiter fortzusetzen, verweise aber auf den erforderlichen Aufwand.

Herr Liene erklärt, dass zu einer statistischen Auswertung ein Testzeitraum von einem Jahr sinnvoller gewesen wäre.

Herr Hatterscheid schildert seine Erfahrungen an anderen Orten und ist der Meinung, dass er dort auch an Wochenenden jemand als Ansprechpartner erreiche.

Herr Tendler schlägt schließlich vor, sich mit dem neu gegründeten Touristik-Verein zu unterhalten und nach Möglichkeiten zu suchen, ggf. an anderer Stelle Anlaufstellen für die touristische Klientel zu finden.

Der Bürgermeister erklärt, dass dies vorgesehen sei. Man wolle dem Verein aber erst Zeit geben, sich zu konstituieren.

Herr Meeser regt an, ähnlich wie in Siegburg, eine Internet-Anlage, die von außen zu bedienen sei, zu installieren. So habe der Besucher die Möglichkeit, über den Aufruf der Eitorf-Seite beispielsweise Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten abzufragen.

Weitere Wortmeldungen ergeben sich nicht mehr.